



Buchcover: „Das Tagebuch der Anne Frank. Graphic Diary“ von [Ari Folman](#) und [David Polonsky](#)
@ 2017 [S. Fischer Verlag](#)

„Das Tagebuch der Anne Frank“ als Graphic Diary von Ari Folman und David Polonsky ist 2017 erschienen und beginnt („Freitag 12. Juni – Samstag 20. Juni 1942“) mit Annes Geburtstagsfeier auf einem ganzseitigen Panel (**Splashpanel**), dann in Folge im kleinformatigen Bildkasten **autodiegetisch kommentiert**:

„Niemand kann verstehen, dass ein Mädchen von dreizehn ganz allein auf der Welt steht.“ (Frank, 5)

Die erste **Panelsequenz** stellt Familie Frank und Freundinnen dar. In der zweiten Zeile wechselt der Schauplatz zu Annes Verehrer in der Schule, wieder zum Wohnhaus, über die Brücke zur Geburtstagsfeier und zum besonderen Geschenk – dem Tagebuch. Der letzte Eintrag (Dienstag, 1. August 1944), hingegen wird unverändert abgedruckt und greift das Thema der Fremdheit erneut auf:

„Ich habe große Angst, dass alle, die mich kennen, wie ich immer bin, entdecken würden, dass ich eine andere Seite habe, eine schönere und bessere.“ (Frank, 146)

Diese Seite lernt Kitty kennen. So wird auch, auf Seite 7, ohne Umrandung, das brusthohe Tagebuch, mit der in Schwarz gemalten Kitty in Annes Umarmung und Zuflüsterung illustriert.

Liebe Kitty! Ich werde, hoffe ich, dir alles anvertrauen können, wie ich es noch bei niemandem gekonnt habe, und ich hoffe, du wirst mir eine große Stütze sein.



Ein weiteres Splashpanel auf Seite 31 zeigt das Hinterhaus vom Dachboden bis zum Büro, die Personen im Gespräch – über Anne, Peters Äußerung, in **einer gezackten Sprechblase**, seine Anspannung verdeutlichend (vgl. Skriptum, 10). Sowohl innerer Monolog als auch Mitteilung sind durchgehend in Blockschrift, die Kommentare, mit hellem Farbton unterlegt, in Groß- und Kleinbuchstaben.

Im Gegensatz zu den **lauten Worten, fett gedruckt** (vgl. Frank, 86), werden **Gedanken** mit aufsteigenden **Kreisen (Wölkchen)** abgebildet, so Seite 76, 77, auf einem doppelseitigen Panel mit den Bewohner:innen des Hinterhauses in Tiergestalt, dies gilt auch für **Angst- und Alptraumsequenzen** in Folge eines Einbruchs im Lager (11. April 1944). (vgl. Frank, 125)

Zudem werden Geräusche mit **Onomatopoetika** klanglich imitiert (vgl. Skriptum, 10). Zum Braunen-Bohnen-April veranschaulicht ein ganzseitiges Panel, wie es wäre, wenn sich alle Menschen davon ernähren würden: „TSSS“, „PRRRRFT“. (Frank, 123)

Auch „**Soundwords**“ – „**Erikative**“ (Skriptum, 10) wie „Hust“ für die an Grippe erkrankte Anne (Frank, 89) und **Symbole** – eine Musiknote für den singenden Albert Dussel (vgl. Frank, 73) – sind zu finden.

Farblich ist ein Großteil der Panels in erdigen, warmen Tönen gehalten. Die Bilderfolge zum Bombenangriff (26. Juli 1943), heulende Sirenen und Gedröhne, aber in **Orange und Rot**. (vgl. Frank, 72, 73)



Schwarzweiß-Zeichnungen dagegen deuten auf Erdichtetes: Frau van Daans Lebensgeschichte (vgl. Frank, 75) oder die an die väterliche Biografie angelehnte Kurzgeschichte „Cadys Leben“ (vgl. Frank, 135).

Auch **Bildchen mit pastellfarbenem Hintergrund** (vgl. Frank 38) zum Thema Kinderbekommen zeigen eine mythisch-unaufgeklärte Sicht auf die Welt.

Im Gegensatz dazu verdeutlicht eine der unverändert abgedruckten Tagebucheintragungen (15. Juli 1944) in weißer Schrift auf schwarzem Hintergrund auch Annes Blick durch den spaltbreit offenen Vorhang:

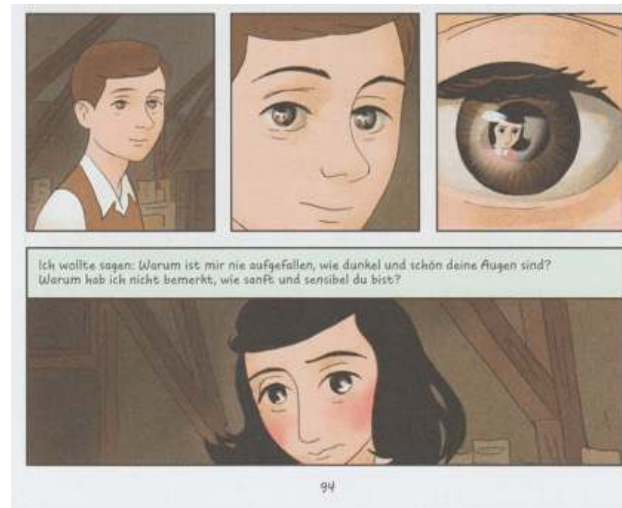
„Denn im tiefsten Grund ist die Jugend einsamer als das Alter“ (Frank, 143),

dennoch glaubt sie an das Gute im Menschen. (vgl. Frank, 143)

Leerstellen zwischen einzelnen Bildern – Gutter – tragen einerseits hinzugedachte Handlung, die Erzählzeit wird gerafft, (vgl. Skriptum, 07) als der Vater 1933 nach Holland geht, Mutter und Margot folgen, dann Anne nachkommt. (vgl. Frank, 10) Andererseits deckt sich Erzählzeit mit erzählter Zeit in den Bilderfolgen von Annes Besuch bei Peter am Dachboden (vgl. Frank, 94, 126).

Jedoch symbolisieren auch **Nahtstelle und Schere** den Wunsch nach räumlicher Trennung (30. Dezember 1943) zwischen den Familien Frank und van Daan, nachdem die Lebensmittel aufgeteilt sind. (vgl. Frank, 90)

Der Comic verwendet verschiedene Einstellungsgrößen (vgl. Skriptum, 11): die **Totale** auf dem doppelseitigen Panel zum D-day (vgl. Frank, 136, 137), die **Halbtotale** mit Blick auf die Welt nach draußen (vgl. Frank, 32) sowie **Detailaufnahmen** (Peters Auge, in dem sich Annes Kopf widerspiegelt) (vgl. Frank, 94).



Auch die „äußere Form des Panelaufbaus“ (Skriptum, 07) macht den Handlungsverlauf deutlich, so sind die **Rückblende** auf die Heirat der Eltern, Margots und Annes Geburt im **Briefmarken-Format** dargestellt (vgl. Frank, 8).



Mit „dieser komplexen Verschränkung von verschiedenen Zeit- und Erinnerungsebenen“ (Skriptum 16) zeigt die literarische Adaption eine intensiv verdichtete grafische Version des Tagebuchs.